

Fritz der Hustenbär



Es war ein kalter Morgen im Wald und Fritz der Hustenbär hatte wieder einmal einen fürchterlichen, kratzigen Husten im Hals. „Trink noch einen Schluck Tee und dann leg Dich zum Ausruhen auf das Heu“, bat ihn Mamabär. Fritz maulte. Er hatte es satt. Er wollte auch raus und spielen, so wie der kleine Fuchs, der kleine Dachs und das Eichhörnchen. Er nippte an seinem Tee. Er war heiß und bitter. „Bitte, darf ich raus?“ bettelte Fritz. „Bitte“. Mamabär sah ihn mit warmen Augen an. „In Ordnung, Kleiner. Aber nicht zu lange.“ Fritz schnappte seinen roten Schal und sauste aus der Bärenhöhle hinaus. Er sah die anderen draußen schon unter dem großen Tannenbaum sitzen und spielen. „Ich mach mit“, rief Fritz ihnen zu. „Au fein“, rief der kleine Dachs. „Wir wollen gerade Fangen spielen.“ Mit diesem Worten sauste er davon und die Anderen tollten hinter ihm her. Der kleine Hustenbär bemühte sich nach Kräften mitzuhalten. Doch das war gar nicht so einfach. Die anderen waren so viel schneller. Und hoppala, schon strauchelte er über eine große Wurzel und purzelte auf den Boden.

„Aua!“ schimpfte da jemand aus dem Boden unter ihm. „Du hast mein Haus gerammt.“ „Haus, was für ein Haus?“ fragte der kleine Hustenbär. „Mein kleines Mausehaus ist hier unter der Wurzel“, schimpfte die kleine Maus, „und du hast in meinem Haus gerade ein Erdbeben angerichtet.“ Sie hatte eine ganz rote Nase vor Aufregung, die kleine Maus. Ansonsten war es eine normale Maus, nur war ihr Bauch nicht so dick wie der von den anderen Mäusen. „Entschuldigung“, grummelte der Hustenbär. „Ich habe dein Haus gar nicht gesehen. Es ist so klein. Es tut mir wirklich leid.“



„Oh je, oh je!. Mein Bett ist nun vom Erdbeben auch ganz schief. Ich brauche mein Bett aber noch. Ich muss mich oft hinein kuscheln. Ich habe so oft Bauchweh. Ich bin nämlich Pieps, die Bauchwehmaus“, gestand das kleine Mäuschen. „Sehr erfreut, ich bin Fritz der Hustenbär. Vielleicht kann ich das Erdbeben wieder gut machen, indem ich Dich auf meinem Bauch sitzen lasse. Der ist mächtig warm und hilft bestimmt ganz gut gegen das Bauchweh.“ Er streckte Pieps die Pfote hin. „Gerne“, piepste die Maus und krabbelte auf den pelzigen Bärenbauch. Hier war es warm und wohlig und sie schlief sogleich ein. Auch Fritz war mächtig müde von dem Laufen und so machten beide ein Nickerchen unter dem großen Baum. Erst als die Nachmittagssonne sie wärmte, wachten sie beide wieder auf. Nach dem Aufwachen musste Fritz der kleine Hustenbär wieder mächtig husten. „Was hast Du denn?“ fragte ihn Pieps. „Ich bin der Hustenbär“, erklärte Fritz prustend. „Ach so“, Pieps verstand sofort. „Komm mit, da hab ich eine Idee“. Und weg war die kleine Maus. Fritz bemühte sich redlich, Schritt zu halten. Sie führte den kleinen Hustenbär direkt zu einem Bienenstock und klopfte an. Die Biene Sausewind erkannte Pieps sogleich und begrüßte sie freundlich. Pieps erzählte vom Husten des kleinen Bären und sofort flogen ein paar fleißige Bienen davon und brachten einen kleinen Topf Honig für den Hustenbär. „Das ist unser Hustenheilmittel. Werd bald gesund, kleiner Bär.“ Überglücklich nahm der kleine Hustenbär das Bienengeschenk entgegen. Er tauchte die Pfote vorsichtig in den Topf. Der Honig war so süß und tat so gut. „Danke Pieps“. Der kleine Hustenbär nahm die Bauchwehmaus auf seinen Rücken und brachte sie in seine Höhle. Von nun an waren sie Freunde. Pieps die Bauchwehmaus schlief auf dem warmen Bauch den Hustenbärs und hatte fast kein Bauchweh mehr. Und die kleine Maus brachte Fritz dem Hustenbär jeden Tag einen guten Topf Honig, so dass auch sein Husten bald verschwand.

Text: Dr. Catherine Buchner, 03.11.2018